

Die Prediger der Hussinetzer Gemeinschaft 1749 bis 1946

In einer neueren Arbeit veröffentlichte Johannes Grünewald eine Recherche über „**Die Pastoren der neugegründeten Kolonistengemeinden in Schlesien unter Friedrich dem Großen**“, Im Dienst der schlesischen Kirche: Festschrift für Gerhard Hultsch zum 75. Geburtstag, herausgegeben von Dietrich Meyer und Ulrich Hutter (7. Beiheft zum Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte), Verlag Unser Weg, Lübeck 1986, S. 15-51. Darin wird auch von den Hussinetzer Pfarrern berichtet.

Teilweise bezieht sich Bernd Radetzki im Abschnitt „Berichte aus dem Pfarrbezirk“ seines Buches „**Zu Hause in Hussinetz, Friedrichstein, Gesiniec: 270 Jahre (1741-2011) Sehnen und Tränen**“, Helmut Preußler Verlag, Nürnberg (2012), auf J. Grünewald sowie auf Bücher von Edita Sterikova, die unter anderem ebenfalls zu diesem Thema die ältere Literatur auswertete.

An dieser Stelle sollen jedoch, soweit verfügbar, möglichst Zitate der ältesten Originalliteratur „zu Wort kommen“. Zu diesen Quellen zählen insbesondere die glücklicherweise überkommenen Kirchenbücher der Hussinetzer evangelisch-reformierten Parochie.

Den Pastoren, Pfarrern bzw. Predigern der Hussinetzer Gemeinschaft kam immer eine Führungsrolle zu. Sie arbeiteten stets mit den sogenannten Ältesten zusammen (Gemeindekirchenrat) und bestimmten später gemeinsam mit Gemeindevertretern die Geschicke der Kirchenparochie bzw. der Einwohner von Hussinetz und von den anderen „böhmischen“ Dörfern sowie von zahlreichen Strehleiner Bürgern mit böhmischen Wurzeln. Es gab lange Zeit keinen Bürgermeister und nie ein Rathaus.

Demgemäß gehörten die Seelsorger auch zu den vornehmsten und begütertsten Dorfbewohnern. Ein Brief von Jan Sovak vom 2.11.1824 an den künftigen Seelsorger Josef von Tardy bringt dies zum Ausdruck:

„Der hiesige Herr Pastor hat eine angemessene Versorgung wie Getreide, Acker und Holz, so dass er an nichts Not leiden muß. Er bekommt ein ordentliches Gehalt und ist überall geachtet von der Bevölkerung als Lehrer und Prediger.“

Alle Seelsorger (Pastoren Pfarrer, Prediger) sind nachstehend in der Tabelle zusammengestellt:

Pastoren/Pfarrer	Amtszeit	Lebensdaten
Wenceslaus Blanitzky	1744-1754	etwa 1719 - Juni 1774 in Königsberg
Samuel Figulus	1754-1771	02.04.1724-02.04.1771
Georg Daniel Moses	1771-1809	15.01.1748-17.09.1809
Peter Sikora	1810-1824	21.06.1761-23.08.1824
Joseph von Tardy	1825-1874	13.03.1799-26.04.1874
Gustav Chlumsky	1874-1910	21.01.1849-12.10.1910
Heinrich Duvinage	1911-1943	22.02.1877-16.10.1943
Benno Krause	1943-1946	09.02.1913-09.11.1980 in Delmenhorst

Prediger (nach dem 2. Weltkrieg)

Jindrich Wittwar	1946-1958
Friedrich Pultar	1958-1989

Zu den Seelsorgern im Einzelnen

Die Lebensdaten, ja selbst die ursprünglichen Konfessionen und Glaubensbekenntnisse der Geistlichen können unterschiedlicher nicht sein, siehe unten, doch sorgten die Mitglieder der Gemeinde stets dafür, dass die alten Traditionen und Rituale nicht wesentlich verändert wurden und - worauf man besonderen Wert legte - dass in der Kirche (ebenso wie in der Schule und zu Hause) das Böhmisches gepflegt wurde. So musste sich so mancher der Seelsorger der Hussinetzer Pa-

rochie in diesem Sinne gehörig umstellen, obgleich ihn die an der Germanisierung interessierten preußischen Verwaltungen stets unterstützten, wenn es um Neuerungen ging.

Die Kirchenbücher der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Husinetz spiegeln diesen Prozess in der Frühzeit sehr authentisch. Während das erste Kirchenbuch noch komplett in tschechischer Schrift verfasst worden ist, finden sich in den anschließenden Eintragungen noch lange böhmische Formulierungen und Begriffe. Dies bringen auch die Schriftzüge der Eintragenden und die Namensgebung der Eingetragenen in den Kirchenbüchern zum Ausdruck. Allein die handschriftlichen Auszüge der jeweiligen Pfarrer belegen eine entsprechende Prozessdauer von rund 100 Jahren:

31. Vobátna gyst. Coingtka g...
 inbyet Muzela g...
 Latschichy a g...
 Manjelsky, Plurue g...
 gyst Anna O...
 gyst G...
 Dorothea Barton...
 M...
 M...
 M...

Figulus

Yes Aug:
 Vater Karl Taraba
 Mutter Anna
 Infans. Jan

Blanicky

1. 29. Novbr.
 1778.

Josibeny gyst Jan, Dynácel Josefa Febácha, pufeda
 Susfneclido, kterjzto dne 28^o na boje dolonal, a
 nicl swug priwed na 3 nedeli.

Moses

22. 2. 1845.
 2. 3. Epilepsie.

2855. 12^{te} Maj.

Vater: Mengel Liebal, P...
 Mutter: Anna, g...: Taraba.
 Infans: H...
 T...: J. Georg Taraba. C. Johann Braubach.
 D. Anna San... St. Anna D... St. 12^{te} Maj.

Sikora

Obau Lodinob

2856.

668^o
 an 20^o Januar

Vater: J...
 Mutter: ...
 Kind: ...
 1. Karl Liebal...
 2. Karl Liebal...
 3. ...
 4. Karl ...
 5. Johann ...

von Tardy

1.	Im ...	Anna Maria Laciina	1-5-10.	Stellen (Friedrich)	...
	geb 26. 10. 1786.

Chlumsky

...
...

Duvinage

...
...

Krause

Wenzeslaus Blanitzky (Amtszeit: 1744-1754)

Der Böhme Wenzeslaus Blanitzky gehörte ursprünglich einem katholischen Orden an. Mit 20 Jahren brach er allerdings mit dem Katholizismus und schloss sich im Jahr 1740 der tschechischen Kirchengemeinde in Berlin an. Bald wurde er Schüler von Daniel Ernst Jablonski (1660-1741), einem Enkel des letzten Bischofs der Böhmisches Brüder und Pädagogen mit europäischer Ausstrahlung, Johann Amos Comenius (1592-1670), der dessen reformierte Gesinnung neu belebte.

Die Hussinetzer Gemeinschaft verdankt dem W. Blanitzky sogar ihre Existenz, doch findet man in der Kirchenbuch-Liste der Familiennamen ausgerechnet seinen Namen nicht. Dies ist der Verstimmung zwischen diesem Pfarrer und seiner Gemeinde in der fortschreitenden Gründerzeit geschuldet, was in einer frühzeitigen, geradezu feindlichen Trennung endete.

Über diesen Gründungsprediger von Hussinetz ist trotzdem sehr viel bekannt, weil sich sein kurzer Auftritt auf der europäischen Bühne geradezu spektakulär ausmacht. Besonders haben dazu seine Reisen nach Holland und in die Schweiz beigetragen, wo er Kollekten sammelte, um den Strehleiner Landkauf zu ermöglichen.

Ein früher Beleg seiner Tätigkeit in Hussinetz und danach findet sich in der Geschichtsschreibung der preußischen Kirche aus dem Jahr 1763:

NOVA
ACTA
HISTORICO-ECCLESIASTICA.

Oder
Sammlung
zu den
neuesten
Kirchengeschichten.



Fünf und zwanzigster Theil.

Mit kön. poln. und churfürstl. sächs. allergn. Privilegio.

Weimar, bey Siegmund Heinrich Hoffmann,

1763.

Bayerische

Digitized von Google

vor Samuel Figulus

Seite 251 »

nis-Kirche steht Hr. Paul Petermann, aus un-
garngebürtig. b) Zu

(*) Vor ihm stand hieselbst als Prediger, Hr. Vincen-
tus Blamitzky, der hernach deutscher Prediger zu Lt-
bau in Curland gewesen, und nu zu Königsberg in
Preussen als polnischref. Prediger steht. In Simu-
lans Lektunden zur Beleucht. der A. Gesch. II B.

Seite 1129 »

Widburg, J. 214	Weyer, J. 225
J. G. 212, 214	Wielte, J. H. F. 993
Amandus, I. 209	Wierle, J. G. 717
Ambros 53, 55	Wlanigky, W. 251
Aram, B. J. 262	Wlennow, J. 998
Arletius, J. C. 518, 519, 522	Wloek, H. 211

Hinzu kommt sein eigenes Manuskript über die Geschichte der Hussi-
netz-Gründung, welches - wenn auch Jahrhunderte später - im Jahr
2001 von Ditmar Kühne in Buchform veröffentlicht wurde:

Wenzeslaus Blanitzky



Geschichte der in Schlesien etablierten Hußiten

Genau genommen wird in diesem Werk die Hussinetzer Vorgeschichte beschrieben, denn W. Blanitzky stellte darin einen zweiten Teil in Aussicht, der die Gründung des Dorfes betreffen sollte. Doch die Umstände seines Lebenslaufes brachten es mit sich, dass dieses zweite Manuskript als verschollen gilt.

Edita Sterikova, deren Vorfahren sich einst ebenfalls als böhmische Emigranten im preußischen Schlesien niederließen, widmete dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit der hussitischen Religionsgeschichte zudem einen historisierenden Roman:

Exulantský kazatel. Biografická novela o Václavu Blanickém (1720-1774), zakladateli exulantských kolonií v pruském Slezsku (436 S.), Praha, KALICH (2007)

Wie kein anderer konnte sich E. Sterikova in die Figur des Hussinetzer Gründungspfarrers hinein verdenken, so dass sich vor dem geistigen Auge des Lesers ein realistisch scheinendes Szenario von Blantzky's Leben und Wirken in der frühen Hussinetzer Gemeinschaft abspielt.

Samuel Figulus (Amtszeit: 1754-1771)

Die Funktion des Samuel Figulus bis zum Ende seiner Amtszeit belegt ein Auszug aus dem Kirchenbuch:

♂ Samuel FIGULUS

* um 1724

+ 02.04.1771 in Hussinetz

Bemerkungen:(notes)

Alter: 46y

begraben: 05.Apr 1771

Beruf: Lehrer Pfarrer

Familien (families)

1.Ehegatte:
(1st spouse)

♀ **Anna Katerina**

* 08.11.1729

+ 15.08.1811 in Hussinetz

oo in

Kinder (children)

♀ **Johanna Justina FIGULUS** * 1755 in Hussinetz, + 1813 in Strehlen

♂ **Jan Samuel FIGULUS** * 1756 in Hussinetz

♀ **Lowisa Anna Katerina FIGULUS** * 1758 in Hussinetz

♀ **Carolina Dorota FIGULUS** * 1760 in Hussinetz

♂ **Fridrich Gottlieb FIGULUS** * 1762 in Hussinetz

♂ **Karel Alexander FIGULUS** * 1764 in Hussinetz

Über den Geburtsnamen der möglicherweise aus Böhmen stammenden Ehefrau Anna Katerina ist nichts bekannt. Die familiären Eintragungen zu seiner Familie enden mit dem Tod seiner Tochter Johanna Justina (1755 in Hussinetz-1813 in Strehlen).

Ein Zufallsfund im Internet betrifft die Studienzeit des S. Figulus:

trove.nla.gov.au/work/24607802?q&versionId=29709722

sucht Erste Schritte Google Google Übersetzer Dr. Hans-Dieter Langer... BoD • Bücher verlegen... Oulu Cosmic Ray Stati... GOES Space Environm... 1 Day, Magnit

NATIONAL LIBRARY OF AUSTRALIA

Trove

All Books Pictures, photos, objects Journals, articles and data sets Digitised newspapers and more Government Gazettes Music, sound and video Maps Diaries, letters, archives Archived websites (1996 – now) People and or

Search

Available online Australian content In my libraries Ac

Home > This edition

1743, lat/pol, Article edition:
Samuel Figulus student z Berlina i Frankfurtu .

Bookmark: <http://trove.nla.gov.au/version/29709722>

image/x.djvu
 1743-1746
 lat/pol

Edition details

Cite this

Title	Samuel Figulus student z Berlina i Frankfurtu .
Published	1743-1746
Physical Description	image/x.djvu
Notes	8 listów
Terms of Use	Archiwum Państwowe w Poznaniu (zasób zdigitalizowany ze środków Ministra Kultury i Dziedzictwa Narodowego)
Language	lat/pol
Contributed by	OAlster

Literaturstellen aus den Jahren 1756, 1763 und 1790 belegen die Nachfolge im Amt des W. Blanitzky, den Beginn der Amtszeit im Jahr 1754 und die familiäre Herkunft.

ACTA
HISTORICO-
ECCLESIASTICA.

Oder
Gesamlete
Sachrichten
von den neuesten
Kirchen-Geschichten.



Hundert und funfzehnder Theil.

Mit Rdn. Pohln. und Ehurfürst. Sächf. allergn. Privilegio.

Weimar,

bey Siegmund Heinrich Hoffmann, 1756.

III) Die dritte evangelischreformirte Gemeine in Schlesien bestehet aus böhmischen Emigranten, so Anno 1741, 42 aus Böhmen gegangen, und sich der freyen Religionsübung wegen in Schlesien niedergelassen haben. Der Ort ihres zeitigen Aufenthalts ist Sussinez, dicht unter Sirehlen, einem Städtchen 5 Meilen von Breslau.

Der Gottesdienst wird hieselbst, wie auch in denen noch folgenden zween reformirten Colonien, in böhmischer Sprache verrichtet, und zwar in einer alten Begräbniskirche, die hieselbst den böhmischen Colonisten in der Vor- oder Altstadt zur Uebung ihres Gottesdienstes ist eingeräumet worden. Die Anzahl der hiesigen Communicanten und sämtlichen Glieder ist wohl die stärkste unter allen schlesischen reformirten Gemeinen.

Ihr erster Seelsorger hieselbst war Herr Wenceslaus Blanizki, V. D. M. Nachdem aber derselbe sein 9 jähriges Amt, einiger kränklichen und verdrießlichen Umstände wegen (mit Genehmhaltung der königl. Cammer zu Breslau) niedergeleget hatte, so succedirte ihm Anno 1754 Herr **Samuel Sigulus**, der aus der Unität der böhmischen Brüder in Gros-pohlen beruffen worden war.

IV) Die vierte evangelischreformirte Gemeine in Schlesien befindet sich zu Friedrichs Tabor, 1 Meile von Wartenberg, ohnweit der polnischen Gränze. Sie bestehet ebenfalls aus böhmischen Colonisten, so des reineren Got-

NOVA
ACTA
HISTORICO-ECCLESIASTICA.

Oder
Sammlung
zu den
neuesten
Kirchengeschichten.



Fünf und zwanzigster Theil.

Mit kön. poln. und churfürstl. sächs. allergn. Privilegio.

Weimar, bey Sigmund Heinrich Hoffmann,

1763.

Bayerische

Digitisiert von Google

von den böhm. Brüdern. 251.

Dr. Andr. Macher abermahls. e) Dr. Daniel Pakosta. f) Dr. Math. Serbus. g) Evangelisch-ref. Seit: Johann Gottlieb Eisner.

In Schlesien sind böhmische Emigranten-Prediger:

a) Evangelisch-ref. Seit: 1) Zu Zuffinetz bey Strahlen Dr. Samuel Sigulus. (*) 2) Zu Friedrichstabor, 1 Meile von Wartenberg an der poln. Gränze, Dr. Johann David Richter (**), beyde aus der großpoln. Unität der B. Br. 3) Zu Friedrichsgrätz, 3 Meilen von Oppeln, Dr. Joh. Endredi, aus Ungarn. (***)

ß) Evangelisch-luther. Seit, zu Münsterberg, 8 Meilen hinter Breslau, 3 Meilen von Strahlen, Dr. Paul Pinzker.

In Sachsen sind böhmische Prediger, a. c.

a) Zu Dresden an der deutschböhm. Johannis-Kirche stehet Dr. Paul Petermann, aus Ungarn gebürtig. b) Zu

(*) Vor ihm stand hieselbst als Prediger, Dr. Venceslaus Blamitzky, der hernach deutscher Prediger zu Libau in Curland gewesen, und nu zu Königsberg in Preussen als polnisch-ref. Prediger stehet. In Simlers Urkunden zur Beleucht. der X. Gesch. II B. II Theil no. VII. S. 611: 18 siehe ihn gegen Herrn. Wachters Angriffe vertheidigt.

(**) Vor ihm war hie Dr. Paulus Boguslaus Kalusky Seelsorger bis an sein Ende.

(***) Dies ist der erste Prediger dieser neuangelegten Colonie. Dr. Sigulus war hieher bestimmt, weil er aber nach der Hand in Zuffinetz blieb, so kam Dr. Endredi hieher.

Biographische Nachrichten
von einigen gelehrten und berühmten Männern.

I. Stück,

tomit
zu dem öffentlichen Examen
und den dabey zuhaltenden
Reden und Gesprächen

in der
Königlichen Friedrichs-Schule

auf den 7. 8. 9. April

ergebenst einladet

Daniel Heinrich Hering

Königl. Hofprediger, Oberconsistorial-Rath und der Schule Director.



Breslau, 1790.

gedruckt mit Krenyerischen Schriften.

haben nach Böhmen gewendet. f) Der Ursprung des Namens Jablonoki wird hiernit völlig aufgekläret seyn. Die Andern von derselben Familie haben ihn nicht angenommen, sondern den vorigen Namen *Sigulus* behalten, der auch ein aus dem mährischen ins latein übersehter Name ist. g) Allein nun auch die Ursache von der Veränderung des Namens? oder die Veranlassung dazu? Diese ist selbst der jablonokischen Familie unbekant; h) und ich vermuthet, daß sie blos in dem besseren Klange des Wortes zu suchen sey.

Vielleicht habe ich zuviel von einem bloßen Namen gesagt. Aber es ist der Name eines großen und berühmten Mannes. Jezt zu seiner Geschichte selbst — Jablonoki folgte seinem Vater, als er von Rassenhuben nach Memel berufen wurde; und als derselbe starb, kam er nach Pohlaisch-Lissa zum dortigen Seniore der Unität Adam *Samuel Hartmann*, und besuchte das dortige Gymnasium. Er studirte hierauf in Frankfurt an der Oder, und als gedachter *Hartmann*, sein Pflegevater, 1680 nach Holland und England reisete, nahm er ihn mit, und hielt

f) Dies hat Jablonoki selbst in einem schriftlich hinterlassenen *Prodomo historiae Slavonicae* aufgezeichnet, wo diese Worte vorkommen: *Comenius, Moravus, Comenac (pagus est non procul patria mea Brunonia) oriundus — habuit in praefalata Bohemico collegam & successorem, eumque vltimum Petrum Figulum Jabloniensem, Nämlich dieser Peter Sigulus, Pastor zu Rassenhuben, war zugleich der letzte Senior oder Bischof der Brüder-Unität von der böhmischen Seite, der letzte nämlich dazu geweiht; denn sonst war es eigentlich gedachter Comenius, der zwar vor ihm war dazu bestellt worden, aber ihn um zehn Monathe überlebte. Es waren immer zween Bischöfe zugleich von der böhmischen, und zween auch von der pohlaischen Seite. Die erstern hörten auf, nachdem alle Hoffnung der vertriebenen böhmischen Brüder in ihr Vaterland zurück zu kehren verschwunden war. Jablonoki hat es in eben dem *Prodomo* bemerkt, daß schon *Johannes de Jablonne* von jenem Orte seinen Zunamen gehabt habe, und setz dabey: *Turcis bellis clarus a. 1578, moritur stirpis suae postremus. Balbin p. 354.**

g) Der in der böhmischen Kolonie Hussines, in Schlessen, im streblischen Kreise, im J. 1771. gestorbene Prediger *Samuel Sigulus* war von jener Familie. Sein Ur-Großvater *Johann Sigulus* war der Bruder von des Jablonoki's Vater, und gleich diesem zu Jablonne geboren. Ueber beider Vater, und also des Jablonoki Großvater, der auch *Johann Sigulus* hieß, ist zuletzt Prediger zu Eolniz in Böhmen gewesen. Ich habe dies aus einem geschriebenen Zettel, der sich unter den hinterlassenen Sachen des vorgedachten Predigers zu Hussines gefunden hat.

h) *Occasio & ratio mutationis huius nominis, hodie ignota est et ipsis posteris Jablonoki*, schreibt der ehemalige böhmische Prediger in Berlin *Joh. Theophilus Wßner* ff. *D. Gerdes Sermum antiquar. s. Misc. Grewing. nov. Tom. VII. P. 4. P. 33.*

Eingehende Recherchen u.a. zu den Lebens- und Amtsdaten der Husinetzer Pfarrer führte **Dietmar Neß** durch. Er veröffentlichte sie mit einem kurzen historischen Kommentar im **Schlesischen Pfarrerbuch**:

Böhmische Reformierte, die sich im ersten Schlesischen Krieg in Münsterberg niedergelassen hatten, erwarben 1749 die sog. Altstädter Vorwerke in Strehlen, feierten am Trinitatisfest 1749 dort den ersten Gottesdienst und erhielten durch Verfügung Friedrichs des Großen

von 24.6.1750 die alte, zuletzt nur als Begräbniskirche benutzte Marienkirche in Strehlen. Die Gottesdienste wurden nach der in Preußen rezipierten lutherisch-reformierten Kirchenordnung von 1741 gehalten. Die Gemeinde hat sich der Union nicht angeschlossen. 1937 Friedrichstein. 1945 Gęsiniec; die Gemeinde wurde noch von der evg.-ref. Gemeinde in Warschau aus pastorisiert. Die ruinöse Kirche seit 1982 rk, 1987 geweiht.

Lit.: Anders 1848,271-272; 1867,367-368 / Silesia sacra 1927,223-224; 1953,70 / SGF 1973,1,8 / Ditmar Kühne: Ortsfamilienbuch Hussinetz aufgrund der Kirchenbücher der tschechischen Gemeinde Münsterberg (1742-1811) und der böhmisch-reformierten Gemeinde Hussinetz (1751-1890); Kulmbach 2000, im Selbstverlag, 740 Seiten / Grünewald, Kolonistengemeinden; 1986,18-19 / JSKG 1991,168 / Rocznik Archidiec. Wrocław. 1990,244 / Edita Štěřiková: Pozváni do Slezska; Prag 2001 / Bernd Radetzki: Zu Hause in Hussinetz-Friedrichstein-Gęsiniec; 2011

1749-1754

B l a n i c k y , Wenceslaus, aus Błonie bei Warschau. Gymn Bremen. Uni Groningen. Ord. 22.1.1745 Lissa. Seit 5.4.1744 Münsterberg, böhm. Pastor. 1749 Hussinetz. Wirbt mit großem finanziellen Erfolg in der Schweiz für seine Gemeinde. Infolge wiederholter Reibereien mit maßgeblichen Gemeindegliedern sollte er abberufen werden und eine „convenable Postmeisterstelle“ in Schlesien erhalten. Im Juli 1754 legt er sein Amt nieder. P in Libau/Kurland.1762 Reform. Prediger in Königsberg/Pr. † 16.6.1774 Königsberg. ∞ 11.11.1762 in Danzig Anna Renata Tobian (Vater ref. Pred. in Krokow). Keine K

Lit.: PG Strehlen S. 13 / JSKG 1979,101-134 / Kühne, Ortsfamilienbuch S. V / Jahrbuch des Vereins für Geschichte der evg. Kirche in Posen, Jg. 6,1918, S. 119 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / Altpreuß. evg. Pfarrerbuch, 1. Teil, 1977, S. 128 / Radetzki S. 220-223

1774-1771

F i g u l u s , Samuel, getauft 2.4.1724 Schokken/Posen. Vater Samuel F., Bürgermeister. Aus einer bekannten Familie der böhmisch-polnischen Unität. Uni Berlin, Frankfurt, Leyden/NL. Ord. Trinitatis

1755 Bsl d. Hofprediger Loos für Hussinetz. † 2.4.1771. ∞ Anna Katerina Kahlow, * 8.11.1729, † 15.8.1811 in Strehlen, 84 J alt. - K.: Johanna Justina, * 5.6.1755, ∞ I. Kaulfürst, ∞ II. Johann George Groß, Meister und Witwer in Brieg; Jan Samuel, * 7.12.1756; Lowisa Anne Katerina, * 28.11.1758, † 21.2.1803 Bsl, ∞ 1792 Brieg Johann Andreas Rutsch, Zinngießer; Carolina Dorota, * 7.2.1760; Fridrich Gottlieb, * 13.6.1762; Karel Alexander, * 30.12.1764

Lit.: PG Strehlen S. 13 / Kühne, Ortsfamilienbuch Nr. 0876 / Erwin Hintze, Schles. Zinngießer Nr. 398.399 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / JSKG XXII,83 / SPBII 1803,188; 1811,277 / Radetzki S. 224-225

1771-1809

M o s e s , George Daniel, * 15.1.1748 Berlin. Vater Georg. 1767 Uni Wbg. 1771 Hussinetz. Besuchte alljährlich die böhmisch-reformierten Gemeinden, die 1801/02 aus Erdmannsdorf, Sophiental, Sacken, Friedrichstabor u.a. nach Zelow b. Kalisch ausgewandert waren. † 17.9.1809, „in dem er 38 Jahre ist Prediger gewesen bey hiesiger evang.ref. Gemeinde“. ∞ Susanna Charlotta (Carolina) Kalusky, Pfr-to aus Tabor, † 22.2.1838 Bsl, 84 J alt. K.: Ludovicus Georgius, * 22.11.1773, † 10.9.1781 Bsl; Charlotta Wilhelmina Christiana, * 26.11.1775, † 3.12.1775; Lowisa Wilh. Ernestina Franciska, * 23.3.1777, ∞ 16.8.1803 Bsl Karl Wilhelm Kleemann; Friederica Beata Carolina, * 24.1.1780, † 5.8.1781; Carolus Guilhelmus Alexander, * 15.9.1782, † 29.6.1789.

Lit.: PG Strehlen S. 13 / Kühne, Ortsfamilienbuch Nr. 3139 (* 1748) / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / SPBII 1791,289; 1809, 9. Stck / Radetzki S. 226-228

1809-1811 Vakanz

1811-1824

S c h i k o r a , Peter (Sikora, Šikora), * 21.6.1761 Sajovamos/Un-garn. Bis 1811 Prediger in Nebuschel bei Melnik/Mähren. 1811 (1810?) Hussinetz. Hält jährlich einmal Gottesdienst bei zerstreut lie-

genden kleinen, predigerlosen Gemeinden. † 23.8.1824. ∞ Anna Marie Plananská. K.: Peter, * 15.7.1797 Vtelno/Böhmen; Sophie, ∞ 6.10.1830 den P. Kacer, Friedrichstabor. - Hg eines Gesangbuches/*Kancyonal*, we Wratislawě 1823

Lit.: PG Strehlen S. 13 / Kühne, Ortsfamilienbuch Nr. 4040 / JSKG 1970,198 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / Radetzki S. 229-230

1825-1874

T a r d y , Joseph (von), * 14.3.1799 Libitz/Böhmen. Vater P. Sch Prag. Uni Prag, Bsl, Berlin. 1822 Pred.-seminar Wbg. Ord. 25.8.1825 Bsl für Hussinetz. † 26.4.1874. ∞ Charlotta Henriette Meissner. K.: Carl Gustav Hermann, * 19.11.1832, † 15.3.1917; Ernestine Charlotte Adolphine, * 14.12.1833, ∞ 10.7.1854 Hussinetz Friedrich Hermann August Hensel (* um 1828 Jetroschin/Posen), † 16.11.1911 in Bsl als Frau Pastor Hensel; Gustav Friedrich, * 20.6.1835; Wilhelm Rudolf Alexander, * 31.3.1837, † 8.2.1838; Wilhelm Rudolf Alexander, * 15.1.1839; Anna Elfriede, * 18.10.1841, ∞ 1871 Paul Jelen; Friedrich Paul Albrecht, * 3.8.1843; Reinhold Julius, * 21.5.1845; Wilhelm Julius Albrecht, * 9.3.1847, † 26.4.1847; Anna Auguste Luise, * 20.8.1848, ∞ 1880 Paul Jelen

Lit.: PG Strehlen S. 13 / Anders 1848,271; 1867,368 / Kühne, Ortsfamilienbuch Nr. 4583. 1407 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / SPBll N.F. 14,1875,289 / Radetzki S. 231-232

1874-1910

C h l u m s k y , Gustav Ottokar, * 21.1.1849 Cernilow b. Königgrätz. Vater Josef C., P. (àStraubeney). Gymn Brieg. 1867-1870 Uni Bsl. Substitut in Hohenliebenthal 1872-1874. 1.3.1874 Prädikant in Hussinetz. Ord. 5.5.1875 d. Gen-sup. Erdmann, *vereidigt und angestellt als Vikar der evangelischen Kirche*, 1876 Vokation zum Pfarrer der *evangelischen* Kirchengemeinde Hussinetz. † 12.10.1910. Nicht verh.

Lit.: A 1875,70; 1876,51; 1910,142 / Kühne, Ortsnamensbuch Nr. 0446 / Grw, Kolonistengemeinden S. 18 / EKBISchl 1910,374 / SKE V,895 / Radetzki S. 233-235

1910 D e h m e l , Alfred, Pfarrvikar; 1911 Seidenberg

1911-1943

D u v i n a g e , Heinrich (Emile George Henri), * 22.2.1877 Schwedt a.d.O. Bis 1895 Gymn Schwedt. Uni Tübingen, Lpz, Berlin. Erzieher im Waisenhaus der Französischen Kirche in Berlin. 15.9.1902 nicht ordiniertes Pastor der reformierten Gemeinde in Lehe bei Bremen. 1.6.1905 Groß Friedrichstabor, ord. 19.7.1905. 6.8.1911 Hussinetz. † 16.10.1943. ∞ 30.7.1905 Johanna Leibe, † 8.2.1947 Innerzell. 3 K. Er erlernte die tschechische Sprache und predigte (seit 1929) abwechselnd deutsch und böhmisch

Lit.: A 1905,66; 1911,90; 1943,122 / Silesia sacra 1927,224; 1953,70 / Kühne, Ortsfamilienbuch Hussinetz Nr. 774 / Grw, Kolonistengemeinden S. 19 / JSKG 1958,168 / Radetzki S. 236-238 / SKE V,1005 *****nicht bearb**

1944-1946

K r a u s e , Benno Max Adolf, * 9.2.1913 Schweidnitz. Vater Adolf K., Orgelbaumeister; Mutter Luise Deinert, † 1978, 92 J alt. Oberrealschule Schweidnitz. Uni Bsl. Vikar in Hermsdorf/Kynast, Linden/BRI. Ord. 28.3.1941 Bsl d. OKR Schwarz. Pfarrvikar in Brieg. 1.11.1943 Hussinetz. 1945 zusätzlich mit der Verwaltung einer Pfarrstelle in Strehlen beauftragt. Vertrieben 9.8.1946. 1946 Delmendorst. Em. 1973. † 9.11.1980 Delmenhorst. ∞ 1941 in Schweidnitz Ursel Srowig. 4 T, 1 S

Lit.: Dehmel, Ord. Nr. 665 / A 1941,72.134; 1946,28 mit falschem Vornamen Bruno; A 1943 vac / NL Grw STR PG / Tägl. Rundschau Schweidnitz, Jg. 99,1981,19 / H.blatt Strehlen-Ohlau Nr. 2,1972 / Radetzki S. 239-240 / Warntjen: Die Prediger des Htms Oldenburg, 1980, S. 28

Im dinglichen Bestand des Hussinetz-Museums (verwahrt beim Kurator) befinden sich mehrere sorgfältig gebundene Predigten aus der Vorkriegszeit als handschriftliche Originale. Es ist zwar der Prediger nicht angegeben, doch fallen alle in die Amtszeit von Heinrich Duvinage (1911-1943).

Nachstehend ist die Kopie der Predigt vom Sonntag nach Weihnachten, dem 29. Dezember 1929, einzusehen.

Überkommen und im dinglichen Bestand ist auch ein handschriftliches Notizbuch, in dem viele Predigten von Friedrich Pultar verzeichnet sind. Das unten ebenfalls einsehbare Beispiel betrifft seine Predigt anlässlich der Vermählung der Familie Barta.

Predigt von Heinrich Duvinage:

Samstag nach Michaelisfest,

d. 29./12.29.

Lieder: 337, 1-3. 263. 57, 1-6. 44, 3. 524, 5.

2. Liederbuch 4, 6. v. 7

Dem Christen die gleiche wieder wird, in
 mir selbst im Jahr dinstag, wird die ganz klein,
 von dinstag, - für zu dem menschlichen Glauben
 in die dinstag sagen das Christentum ist in
 na bald nie. - K. mir alle sagen mit
 dem Christen nie nicht, - nach dinstag mir
 im Tag, - nach die Christen nicht an
 mich - : ein Jahr Tag, was mir nach dem dinstag
 in. dinstag zu ihre Christen dinstag, aber ein
 Jahr Tag, was mir zum ersten Mal in dinstag
 jüngere Glück, - aber ein Jahr Tag, was mir
 zum ersten Mal mit dinstag jüngere Christen,
 dinstag sein dinstag dinstag. - Ich - glück in
 dinstag dinstag dinstag, in. mir dinstag mir
 im dinstag dinstag nie. - Die dinstag der dinstag,
 dinstag bald dinstag sein; aber es ist, nach dinstag
 mir ich nicht dinstag - : mich mir an nach nie,
 mich, dinstag zu dinstag, aber ein 6. dinstag

begreift. Das - wie das Kind der Mutter
 der Mutter mit immer mehr! Gibt
 nicht die ganze Welt, die zu immer mehr
 sprach, mit dem Anfang der Welt? Aber
 das wird alle die Welt, die jetzt immer
 gelübt hat, wieder verlassen? Aber ja,
 das mit mir die Kinder sind in dem
 Zusammenhang, nicht wieder verlassen? Aber
 das wird nicht sein - der Welt der Welt,
 der Welt der Welt, in der Welt der Welt in
 der Welt:

2. Dezember 4, 6-7.

Das ist die bei den Menschen der Welt
 nicht ganz leicht verständliche Welt. Es
 nicht ganz so einfach wie man denkt und
 ein Erlebnis. Es gibt das Gefühl der
 die Welt der Welt, die man immer
 Zusammenhang noch nicht so einfach wie man
 die mit mir der Welt der Welt in dem
 spirituellen Leben spricht. Aber die der
 nicht in ihrer 1. Welt der Welt der Welt
 sondern die Welt der Welt der Welt der Welt.
 Das ist mir mir in der Welt der Welt, die
 das die Welt der Welt der Welt der Welt.
 nicht die Welt der Welt der Welt der Welt
 von der Welt der Welt der Welt der Welt:

das die Welt der Welt in ihrer Welt der Welt
 von der Welt der Welt der Welt der Welt

geliebte Welt!

„Gott, das ist die Welt der Welt der Welt
 nicht so einfach wie man denkt und ein
 Erlebnis. Es gibt das Gefühl der Welt der
 die Welt der Welt, die man immer
 Zusammenhang noch nicht so einfach wie man
 die mit mir der Welt der Welt in dem
 spirituellen Leben spricht. Aber die der
 nicht in ihrer 1. Welt der Welt der Welt
 sondern die Welt der Welt der Welt der Welt.
 Das ist mir mir in der Welt der Welt, die
 das die Welt der Welt der Welt der Welt.
 nicht die Welt der Welt der Welt der Welt
 von der Welt der Welt der Welt der Welt:

der Einigkeit sorgsamsten Sorge ist: einen
jeden dieser in unsern Tagen begabten. "Ich
habe mich lieb in will ich sein und die
so sind!" Die sollen gleiches, nicht alle
mit einem Gleichem, das Pflicht - wenn sollen
gleichem mit einem Gleichem, das lebt!
Einigkeit will nicht unumwunden, in ab
gibt nicht nur das sind als die leben nicht
dieser mit demselben! Also sollen einander
den Glauben der Gerechtigkeit im Glauben weihen,
Sorgen, - nicht für mich, - die ab stellen nicht
12 Stunden einander nicht! "Ist das nicht
jeden dieser in unsern Tagen begabten!"

Aber - endlich spricht mich nicht
nur die Liebe! Aber hat nicht einen jeden
dieser in unsern Tagen begabten gut, dass die
dieser sind nicht alle - "Die Gerechtigkeit
sind der Gerechtigkeit der Gerechtigkeit nicht in
dem Gerechtigkeit Jesu Christi!" Das Gerechtigkeit
gut eines jeden Gerechtigkeit gegeben, damit
nicht nicht die Gerechtigkeit eines jeden geben,
"dass diese sind nicht alle die Gerechtigkeit sind
der Gerechtigkeit der Gerechtigkeit nicht!" Auf
manne sind ganz Gerechtigkeit Gerechtigkeit
sind diese Gerechtigkeit der Gerechtigkeit, - nicht
manne sind Gerechtigkeit Gerechtigkeit der
Gerechtigkeit sind nicht alle die Gerechtigkeit
sollen nicht, dass nicht sind, sind in diese,

ist - "Einigkeit der Gerechtigkeit." Sind, nicht
soll nicht alle, die Gerechtigkeit sind der Gerechtigkeit,
nicht sind in dem Gerechtigkeit Jesu Christi." Nicht
geben die Gerechtigkeit in die Gerechtigkeit Gerechtigkeit,
dass nicht nicht, die Gerechtigkeit sind der Gerechtigkeit,
nicht sind in dem Gerechtigkeit Jesu Christi." So geben
die sind die Gerechtigkeit sind. Gerechtigkeit in die
Gerechtigkeit der Gerechtigkeit ist. "Nicht das nicht
zu dem der Gerechtigkeit ist, in. nicht nicht nicht!"
Aber ab bei sind Gerechtigkeit nicht, sondern Gerechtigkeit sind.
Gerechtigkeit der Gerechtigkeit - die ganz Gerechtigkeit sind nicht
die Gerechtigkeit! Gerechtigkeit in Gerechtigkeit nicht die
ja Gerechtigkeit nicht nicht. Gerechtigkeit nicht nicht in die
Gerechtigkeit Gerechtigkeit - "Sind diese, meine Gerechtigkeit,
soll nicht alle die Gerechtigkeit sind der Gerechtigkeit
der Gerechtigkeit nicht!" Aber sind diese, - nicht zu
einem Gerechtigkeit - Gerechtigkeit in die Gerechtigkeit Gerechtigkeit
Gerechtigkeit!" Sollen nicht die Gerechtigkeit nicht
Gerechtigkeit: "Liebe Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit sind in
nicht sind, nicht nicht die ganz Gerechtigkeit, die ab die
nicht nicht, nicht sind Gerechtigkeit Gerechtigkeit Gerechtigkeit!
Gerechtigkeit Gerechtigkeit sind nicht ganz nicht ab - ab nicht
Gerechtigkeit. Sind sind ist der Gerechtigkeit der Gerechtigkeit der
Gerechtigkeit der Gerechtigkeit der Gerechtigkeit nicht zu
den Gerechtigkeit Gerechtigkeit der Gerechtigkeit Gerechtigkeit: "Sind
dies nicht ist, nicht sind alle die Gerechtigkeit sind
ganz Gerechtigkeit, dass nicht sind Gerechtigkeit nicht
Gerechtigkeit Gerechtigkeit nicht in die Gerechtigkeit

Handwritten text in German, likely a letter or a page from a diary. The text is written in a cursive script and appears to be a personal message or a reflection. The content is somewhat difficult to decipher due to the handwriting and some fading, but it seems to contain a mix of personal observations and possibly a critique or commentary on a situation or person. The text is written on a single page of paper, which is slightly aged and has some discoloration. The handwriting is dense and fills most of the page.

Wenn Sie alle diese Dinge sehen
in der Welt sehen Sie, siehe die in mir
der Gegenwart, das sind die Zeichen: die
Handwritten text in German, likely a continuation of the letter or diary entry. It starts with "Wenn Sie alle diese Dinge sehen" and continues with "in der Welt sehen Sie, siehe die in mir". The text is written in a cursive script and appears to be a personal message or a reflection. The content is somewhat difficult to decipher due to the handwriting and some fading, but it seems to contain a mix of personal observations and possibly a critique or commentary on a situation or person. The text is written on a single page of paper, which is slightly aged and has some discoloration. The handwriting is dense and fills most of the page.

Predigt von Friedrich Pultar:

Ruth 1, 16. 17

Liebes Brautpaar

Endlich ist der Tag gekommen, da ihr euch die Hände vor dem Altar reichen könnt mit der Bitte um den Segen des Herrn. Was hast du liebe Braut alles in der letzten Zeit durchmachen müssen, wie häufte sich Schwierigkeit auf Schwierigkeit. Und dann gar als dein treuer Helfer und Berater so plötzlich davon musste, da dachtest du: jetzt ist's an Ende, es geht nicht mehr weiter. Das Trostwort: Meine Seele ist stille in Gott, der mir hilft, wollte dich wenig trösten da keine Hilfe zu sehen war ja das war eine Glaubensprobe, aber der Herr sandte sofort eine Hilfe. Ja der Herr erhört Gebete. Jedoch der Kampf um den lieben Bräutigam wollte schier kein Ende nehmen. Die Landesgrenzen wollten euch nicht zusammenkommen lassen. Doch der Herr hat auch hier einen Weg gefunden und euch zusammengeführt und unsere Gebete erhört; so das ihr ihm heute

von Herzen danken könnt. Die lieber Bräutigam noch
sie bestimmt wie wir es lesen können im Tobias 6.
Fürchte dich nicht; denn die war sie bestimmt
von Ewigkeit. Und gerade auf euch bezieht
sich dieses Wort besonders da ihr doch lange
aufeinander gewartet habt. Als damals Rahmi
in ihre Heimat zurückkehren musste, da sollte
ihre Schwieger-tochter Ruth zurückbleiben sollte,
sagte Ruth: Dein Volk ist mein Volk, dein
Gott ist mein Gott wo du hingehst da will
ich auch hingehen. Das ist auch für euch die
Hauptsache: dein Gott ist mein Gott dein
Heiland mein Heiland. Darum müßten
eure Herzen zu einem Herzen zusammenwachsen
und dann dies eine, euch beiden gemeinsam
Herz an jedem Tage aufs neue sich zuversichtlich
legen an das Herz des himmlischen Vaters. Das
erst heißt in allen, auch in den dunklen
Stunden einen sicheren, festen Halt gefunden
zu haben, wenn man im Vertrauen auf den
allmächtigen Gott sich überall und zu
jeder Zeit

getragen weis von der ewigen göttlichen Liebe
Die liebe Braut stammt aus einem frommen
Elternhause, hast eine betende Mutter die
täglich alles dem Herrn vorlegt. Deine Familie,
lieber Bräutigam kenne ich persönlich nicht
aber ich bitte dich, werde heimisch unter
dem Dach der betenden Mutter. Sage wie einst
Josua: Ich und mein Haus wollen dem Herrn
dienen. Wenn ihr euch nun vor Gottes Angesicht
einander die Treue verspricht, bitte ich euch
habt voreinander keine Geheimnisse, seid immer
wahr zu einander seht einander ehrlich
in die Augen ohne sie niederschlagen zu müssen
Einer trage des andern Last, so werdet ihr
das Gesetz Christi erfüllen. Bittet täglich den Herrn
Jesus das er bei euch bleibe. Auch in eurer Ehe
wird nicht immer die Sonne scheinen es werden
auch Wolken kommen. Das will ich euch auf
dem neuen Lebensweg geben: bleibt bei dem Herrn
auf ihn in allen Fällen an, und er wird seine
Hilfe euch nicht versagen. Und solltet ihr

einmal hart aneinander geraten, so laßt die
Sonne nicht über euren Hohn untergehen.
Ich kenne Leute die, wenn sie am Tage an-
einander geraten waren, bei Sonnenuntergang
sagten: siehe die Sonne; und vergessen war
aller Groll. Ein Sprichwort sagt: Erstand-Nerstand
So soll es aber nicht sein das wäre eure
Schuld, denn die Ehe ist noch ein Stück aus
dem Paradies. Der Herr sagte doch: es ist nicht
gut das der Mensch allein sei ich will ihm
eine Gehilfin machen die nur ihm sei. Ob
auch liegt es ob eurer Ehestand ein Paradies
wird oder die Hölle. Ohne gegenseitiges Vertrauen
wäre es ein namenloses Unglück, fürs ganze
Leben aneinander gekettet zu sein. Aber es gehört
zum Schönsten im Ehestande wenn der Mann im
Stufe der Frau lesen kann: Du bist der Stab auf
den ich mich stütze, und wenn der Mann stets
sein ganzes Herz der Frau ausschüttet da ist
gegenseitiges Vertrauen, da können die täglichen
 Sorgen die aus den Tagen arbeiten entstehen,

die Liebe aneinander nicht untergraben. Denn
jeder weis vom Studern, du liebst mich und
so können all die Kleinigkeiten im tagl. Leben
die Harmonie unserer Ehe nicht stören. Aber
das könnt ihr nur durch steten Umgang mit
dem Herrn Jesus er muss der dritte sein in Eurer
Ehestande. Der Herr Jesus sagte: so ihr den Vater
etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird
ers euch geben. Auch sagte der Herr: Wo 2 oder 3
Versammelt sind da bin ich mitten unter ihnen
die Ehe ist die kleinste Gemeinschaft wo der Herr
versprochen hat mitten unter ihnen zu sein.
Im Tobias 8 steht: Darnach als sie in der Kammer
waren vernahmte Tobias die Jungfrau und sprach
Johanna, stehe auf und lass uns beten, das der
Herr sich unser erbarme, denn wir sind Kinder
der Heiligen und wir gebühret nicht, solchen
Stand anzufangen wie die Heiden, die Gott ver-
achten. Und sie standen auf und beteten beide fleißig,
das sie Gott behüten wolle und so tust desgleichen
amen.

Gebet

Dir sei loben dank du treuer Herr für die treue
Durchhilfe die du diesem Paare bis zu dieser Stunde
hast angedeihen lassen. Und nun kommen sie
vor dein hl. Angesicht um deinen Segen zu
empfangen. Herr Jesus stehe du selbst ihnen bei
gib im dem Willen auch das Vollbringen denn
Herr ohne dich können wir nichts tun; du hast
ja selbst die Ehe gestiftet, sei du ihnen gnädig am

Ehevermählung lesen

Ich frage dich Karl Barta: willst du die Martha ^{Stille}
aus Gottes Hand nehmen als dein Weib, sie lieben und
ihre Treue halten bis das der Tod euch scheidet
ist dieses deines Herren Willen und Meinung so sage ja
und du Martha Stille; willst du dem Karl Barta
untertan sein wie es einem christlichen Weibe
von Gott befohlen ist, ihm die Treue halten bis
zum Tode im Kreuz und Leid ihm nicht verlassen
ist dies deines Herren Willen und Meinung so sprich ja

So kniet nieder und reicht auch die Hände.
Nachdem ^{ich} euch vor Gottes Angesicht die Treue bis
an den Tod versprochen habt, so seid ihr nun
vor Gott und Menschen ein Ehepaar und seid
ein Fleisch und was Gott zusammengefügt hat
das soll der Mensch nicht scheiden. So
ernähme ich euch nochmals am das Beten und
lest fleißig in der hl. Schrift. Glaubt diesen Worten
die Ehe ist ein göttlicher Stand. Habt einander
hochlich lieb im Vertrauen auf Gottes Gebot amen
Segen

Der Herr heilige und segne euch, der Herr giese auf
auch den Reichtum seiner Gnade, das ihr ihm
wohlgefallen und bis an euer Ende in hl. Liebe
leben möget. (Vater unser) Gebet Heilig und
Friede